

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gründungsbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aufträgen 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.  
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühren:** Für die 4 gebundene Spalten oder deren Raum 15 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Neigen und Reclamen außerhalb des Inlandes mit 30 Pfg. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Uebereinstimmung.

### Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl **scrophulöser Kinder** kostenfrei zur Kur in das **Seebad Dürrenberg** zu senden. Hierauf bezügliche **Anträge** sind nur bis zum 1. Juni cr. unter Beifügung 1. eines **Armutszertifikates** für die Eltern des Kindes; 2. eines **Zertifikates** des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet, einzureichen. Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter der aufzunehmenden Kinder hervorgehen.  
Merseburg, den 22. April 1897. [1784]  
**Der Königliche Landrath.**  
S. B.: Kuhnfuß, Kr.-Secr.

### Bekanntmachung.

Die **Artern-Merseburg-Leipziger-Chaussee** wird von Station 64,0 bis 64,232, innerhalb der Dorfstraße von Bötschen, vom 26. April bis 15. Mai b. Js. behufs Umpflasterung für den Verkehr gesperrt werden. [1791]  
Der Verkehr wird während dieser Zeit über **Hörnredel** bewiesen.  
Merseburg, den 23. April 1897.  
**Der Königliche Landrath.**  
S. B.: Kuhnfuß, Kreis-Secretär.

### Bekanntmachung.

Bei **Nr. 29** des **Firmen-Registers**, wo die Firma **C. W. Sellwig** mit dem Sitze zu Merseburg verzeichnet ist, ist heute eingetragen:  
„Die Firma ist erloschen“.  
Merseburg, den 20. April 1897. [1788]  
**Königl. Amtsgericht, Abteilung 4.**

### Bekanntmachung.

Bei **Nr. 445** des **Firmen-Registers**, wo die Firma **Kob. Burkhart** mit dem Sitze zu Merseburg eingetragen steht, ist heute eingetragen:  
„Die Firma ist erloschen“.  
Merseburg, den 21. April 1897. [1783]  
**Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.**

Die **Zinsen des Albert'schen Wohl'schen und Nummel'schen Legates**, welche bestimmt sind, armen fleißigen und würdigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1897 bis dahin 1898 erteilt werden. **Bewerbungen** denen die letzte Schulschulcensur der Kinder beizufügen ist, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen. [1771]  
Merseburg, den 16. April 1897.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Von dem zwei Ruthen breiten **Kommunikationswege** in der **Baldiger Flur**, der von dem Kommunikationswege **Baldig-Broschobdula** abzwigt und an der **Baldiger Lehmarke** vorbei nach der **Lollwiger Grenze** führt, soll eine **Rutze** breit

für den öffentlichen Verkehr **eingezogen** und hinfür zur **Lehmgrube** verwendet werden.

**Einsprüche** gegen das Vorhaben sind binnen **4 Wochen** auf Grund des § 57 des **Zuständigkeitsgesetzes** hier geltend zu machen.  
Dürrenberg, den 22. April 1897. [1780]  
**Der Amtsvorsteher.**

Der **Fleischer Gustav Weiband** zu **Wehlitz** beabsichtigt dortselbst in der **Ermitzerstraße** eine **Schlächtere** zu erbauen. [1785]  
Nach §§ 16 und 17 der **Gewerbeordnung** bringe ich dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem **Bemerken**, daß etwaige **Einwendungen** binnen **14 Tagen** bei mir anzubringen sind.  
Oberthau, den 23. April 1897.  
**Der Amtsvorsteher. W. Nütlich.**

Die diesjährige **Grasnutzung** und zwar:  
1. an dem **Abhange** und auf dem **Wiesentheil** des **fr. Burthardt'schen Feldplans** vor dem **Klausenthor**, einschließlich der **Hartobstpflanzung** daselbst;  
2. desgleichen die **Grasnutzung** auf der **Obstplantage** hinter der **Schöhl'schen Schule** am **Klausenthor**;  
3. desgleichen am **Uferende** des **Gotthardt'schen Teiches** vom **Pulverturm** nach dem **Feldschloßchen**;  
4. desgleichen die des **Teichuferendes** vom **Teichwege** zur **Sicherbener Grenze**, einschließlich der **Obstnutzung** der darauf stehenden **Birnäume**;  
soll [1770]

### Sonnabend, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr

im **unteren Rathhause** hier selbst unter dem im **Termin** bekannt zu machenden **Bedingungen** öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.  
Merseburg, den 21. April 1897.  
**Die Deconomie-Deputation.**

Merseburg, den 24. April 1897.

### Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** (Vom Hofe.) Die Kaiserin empfing **Donnerstag** Nachmittag in **Berlin** eine **Abordnung** des **26. Kongresses** der **deutschen Gesellschaft für Chirurgie**. **Prof. v. Esmarck**, der **Onkel** der Kaiserin, wurde zur **Tafel** befohlen.

— **Herzog Friedrich** von **Anhalt** feiert am **Sonntag** sein **50jähriges Militärl**. Die **Feier** wird am **25. April 1847** als **Unterleutnant** beim **Anhalt-Deffauschen Füsilierbataillon** ein.

— **Regent Herzog Johann Albrecht** zu **Mecklenburg** empfing in **Schwerin** eine **Deputation** der **Abteilung Berlin** der **Deutschen Kolonialgesellschaft**. Er erwiderte der **Deputation**, die die **Hoffnung** ausspricht, den **Herzog** trotz der **hohen Regentenpflichten** als **Präsidenten** der **Kolonialgesellschaft** fernerhin wirken zu sehen: „Wenn es der **Wunsch** der **Deutschen Kolonialgesellschaft** ist, der **meine** ist **sicher**.“ Diese **Kundgebung** wird in **weiten Kreisen** mit **Genugthuung** und **Freude** begrüßt werden.

— Der **Prozeß** gegen **Dr. Karl Peter** findet am **heutigen Sonnabend** vor der **neugebildeten Kaiserlichen Disziplinarkammer** für die **Beamten** des **deutschen Schutzbereichs** statt. **Peters** wurde im **Jahre 1890** zum **deutschen Reichskommissar** für **Östafrika** ernannt. Ihm wird zur **Last** gelegt, eines **diebischen Dieners** haben **hinrichten** zu lassen. Weiter **behauptet** die **Anlage**, **Dr. Peters** habe **3 Negerrinnen** zum **Geschenke** erhalten. Als diese zu einem **benachbarten Hüpfiling** entflohen waren, habe **Peters** das **Dorf** desselben **anzünden**, die **zurückgehaltenen Negerrinnen** aber **grausam peitschen** lassen. Als eine von den **Dreien** wiederum die **Flucht** ergriff, ließ sie **Dr. Peters** **hinrichten**. In seinem **Bericht** hierüber an das **Auswärtige Amt** soll **Peters** **unwahre Angaben** gemacht haben. Zu der **Verhandlung**, welche **öffentlich** ist, ist der **Angeklagte** **persönlich** erschienen.

— Ein **Verbot** des **Zusehens** von **Farbstoffen** zur **Wurfs** hat die **Brandenburgische Landwirtschaftskammer** in einer  **Eingabe** an den **Landwirtschaftsminister** befüwortet.

— **Nationale Soziale und Sozialdemokraten** haben sich **neulich** in **Berlin** in einer **öffentlichen Versammlung** der **Grabeure**, wo **Reichstagsabgeordneter Dr. Lütgenau** über „die **deutsche Gewerkschaftsbewegung**“ sprach, **einander genähert**. **Dr. Lütgenau** erklärte es für **bedauerlich**, daß den **sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten** durch **Parteitagsbeschlüsse** über die **Verfälschung** der **Arbeitszeit** die **Hände** gebunden seien, und **meinte**, daß die **Forderung** einer **gleichen Arbeitsdauer** für **sämtliche Gewerkschaften** **thöricht** sei, **schon** im **Hinblick** auf **Väter, Schlichter, Müller u. a.**, die an eine **Durchführung** des **Achtstundentages** nicht im **erkenntlichsten** denken können. Die **Verfälschung** der **Arbeitszeit** hielt **Dr. Lütgenau** **angefichts** der **verschiedenartigen wirtschaftlichen Entwicklung** **verschiedener Länder** vorläufig **nur** auf **nationalem Boden** für **möglich**. Bei der **Besprechung** erklärte sich der **nationale Soziale** **Grabeur Schall** im **ganzen** mit dem **Abgeordneten Dr. Lütgenau** **einverstanden** und **verzeichnete** einen **Fortschritt** der **Sozialdemokratie** auf **national-wirtschaftlichem Gebiete**; er **verlangte** jedoch, daß die **Arbeitserschaft** auch in **politischer** **Beziehung** auf **nationalem Boden** **stehen** müsse. **Schließlich** wurde **bestimmt**, daß in einer **nächsten Versammlung** ein **Sozialdemokrat** als **erster Berichterstatter**, ein **National-Sozialer** als **zweiter Berichterstatter** auftreten sollte.

— Der **deutsche Kolonialrath** wird nach der **Post** im **Mai** den **Holltarif** für **Südwestafrika** prüfen; ferner werden auf der **Tagesordnung** auch **Steuerfragen** für **Ostafrika** stehen, unter denen vor **Allem** eine **Gewerbsteuer** in **Betracht** kommen dürfte.

— **Aus Deutsch-Ostafrika** berichtet **Zahlmeister Förner** in **Wadhane**, daß die **Massais** gleich nach der **Johannes'schen Strafexpedition** in **Aruscha** **eingesunken** sind; nach **kurzem blutigem Kampf** wurden sie **jedoch** in die **Flucht** geschlagen und auf **englisches Gebiet** gedrängt.

**Oesterreich-Ungarn.** In **diplomatischen Kreisen** wird aufs **bestimmteste** **versichert**, daß eine **Änderung** im **Verhältnis** der **europäischen Mächte** unter **einander** infolge der **Kaiserbesuche** in **Wien** und **Petersburg** **keineswegs** zu **erwarten** ist. Daß das **auf dem gegenseitigen**

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Vertrauen beruhende Einvernehmen der drei Monarchen und ihrer Regierungen durch diese Besuche aber noch befestigt werden wird, betont man auch in Wien auf das Bestimmteste. — Die unlängst verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im Präsidium des österreichischen wie des ungarischen Ministeriums sind als un begründet bezeichnet.

**Belgien.** Die Eröffnung der Brüsseler Weltausstellung, welche am heutigen Sonnabend vor sich gehen sollte, ist vertagt. Nichts ist fertig, nichts ist bereit; kein Zugang zu den noch fast leeren Ausstellungshallen ist gangbar, die Wege sind wahre Moraste und der Ehrenhof, worin die Einweihungsfeier stattfinden sollte, ist erst auf dem Papier vorhanden.

**Franzreich.** Die offizielle Eröffnung der Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Gurma-Angelegenheit ist in der zweiten Hälfte des Mai zu erwarten. Sie werden in Paris stattfinden. — An der elbassischen Grenze manövriren vom 27. d. M. ab die Garnisonen von Borsort, Montbeliard und Pericourt.

**Russland.** Ein allgemeiner Arbeiterausstand soll am 28. April in Petersburg beginnen. Im Zusammenhang damit wird davon gesprochen, daß man in zahlreichen Fällen die bereits ausständigen Arbeiter in ihre Heimathörcher abziehen wolle, um während der russischen Oster- und des sich anschließenden Kaiserbesuchs nicht ein nach Tausenden zählendes Proletariat in der Residenz zu haben. Die Unzufriedenheit der Arbeiter fußt darauf, daß das ihnen versprochene neue Arbeitergesetz angeblich erst Ende des Jahres erscheinen wird, während sie schon beim letzten Ausstand erklärten, es müsse spätestens Ostern kommen. Angeblich hoffen sie die zehnkründige Arbeitszeit bei erhöhten Löhnen durchzuführen.

**Bulgarien.** Was wollte Fürst Ferdinand in Berlin? Diese Frage wird gegenwärtig in der Presse diskutiert. Daß dieser Besuch leblich als ein Act der Höflichkeit zu gelten hätte, will man nirgends recht glauben, um so weniger als Seine leiburg-bulgarische Hoheit nicht nur eine Audienz beim Kaiser Wilhelm nachgesucht, sondern auch mit mehreren Staatsmännern eingehende Erörterungen gepflogen hat. Da auch der Geheimrat Krupp aus Essen von dem Fürsten aufgesucht worden war, so glaubt man allseitig, daß Bulgarien angesichts des griechisch-türkischen Krieges die Gelegenheit gekommen wähnt, das stehende Heer zu verstärken und dem kranken Mann am goldenen Horn einige Zugeständnisse abzufragen. Wahrscheinlich hat Fürst Ferdinand in Berlin auch die Unterbringung einer zu begehenden bulgarischen Anleihe besprochen. Wie dem nun auch sei, hoffentlich hat der Fürst die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß für ihn in Berlin weder ein politisches, noch ein finanzielles Geschäft zu machen ist.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Der Reichstag wird sich, wie verlautet, nach den Osterferien mit Vorlagen zu beschäftigen haben, die gegenwärtig noch im Schooße der Reichsregierung liegen. Ob sich unter diesen Vorlagen auch die Reform der Militärstrafprozessordnung befindet, wird jedoch nicht gesagt, wie es denn bezüglich dieser Angelegenheit seit den Osterferien überhaupt ganz still geworden ist. Mit Rücksicht auf das vorliegende und nach zu erwartende Beratungsmaterial wird man jetzt schon der Beschäftigung gemacht, die Erledigung des Invaliditätsgesetzes der nächsten Tagung vorzubehalten und im Interesse eines nicht gar zu späten Reichstagschlusses alle Zeit und Arbeit auf die Berücksichtigung der sonstigen Vorlagen zu concentriren.

Die Kandidatur Broemel zum Reichstage wird in Bismarck und von den Nationalliberalen unterstützt werden. Die Konservativen erklären, nicht für Broemel stimmen zu können und für den Antisemiten einzutreten zu wollen.

**Von der Kaiserreise nach Wien und Dresden.**

Unser Kaiser hat Wien nach herrlicher Beschickung von dem Kaiser Franz Joseph am Donnerstag Abend wieder verlassen. Die Parade auf der Schmelz am Vormittag hatte einen glänzenden Verlauf genommen. Mittags legte Kaiser Wilhelm in der Kapuzinergruft einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolph nieder, verrichtete ein Gebet

und verweilte in kurzer Anbacht an den Särgen der Erzherzoge Karl Ludwig und Albrecht. Hierauf besuchte er sein 7. Husarenregiment. Bei der Tafel dante Oberst v. Stöhr für das Erscheinen des Kaisers, welcher in seiner Antwort die Haltung und den Geist des Offizierscorps lobte und seine Freude ausdrückte, das Regiment nochmals gesehen zu haben. Der Kaiser leerte sein Glas auf das Wohl seines erlauchten Verbändeten, auf welchen er ein dreimaliges Hoch ausbrachte. Dann wohnte der Kaiser den Reiterpielen des Regiments bei. Am Schlusse der Probuktion sprach er sich sehr schmeichelhaft über die Leistungen der Mannschaft aus. Der Oberst erhielt das Bild Sr. Majestät mit eigenhändiger Unterschrift. — Dem Ministerpräsidenten Grafen Badien verlieh Kaiser Wilhelm dem Großkreuz des Rothem Adlerordens, dem ungarischen Premier Baron Banffy den Rothem Adlerorden 1. Klasse. Abends fand zu Ehren des deutschen Kaisers Galatafel in der Hofburg statt, worauf die Abreise nach Dresden erfolgte.

Am Freitag Vormittag trat Kaiser Wilhelm in Dresden ein und brachte dem König Albert zum 69. Geburtstag persönlich seine Glückwünsche dar. Der kaiserliche Sonderzug lief Schlag 10 Uhr in Streben ein, wo König Albert, der preussische Gesandte Graf Dönhoff, der Stabkommandant, der Polizeipräsident u. d. Kaiser erwarteten. Die Begrüßung der Majestäten war eine sehr herzliche. Unter lebhaften Huldigungen der Menge begaben sich beide Fürsten zu Fuß nach der Villa. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr langte die Kaiserin in Streben an und wurde von den Prinzessinnen des kgl. Hofes herzlich begrüßt. In der Villa bewillkommneten der Kaiser und das Königspaar die Kaiserin.

Anlässlich des Geburtstages des Königs trugen in Dresden alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenschmuck. Mittags war große Parolenausgabe durch Prinz Georg, während die Musik auf dem Altmarkt spielte. Nachmittags vereinigten sich die Spitzen der Behörden im Vereinshause, die Minister und das diplomatische Corps beim Staatsminister v. Metzsch zu einem Diner. Außerdem fanden in den Offizierskasinos Diners statt. Die Armen wurden öffentlich gespeist, Abends die öffentlichen Plätze beleuchtet. Viele Vereine veranstalteten Feste.

Mittags besuchte der Kaiser das Atelier des Malers Prof. Prell. Abends fand beim Königspaar Tafel statt, nach deren Aufhebung der Kaiser nach Paris ruhe weiterreiste, während die Kaiserin nach Berlin zurückkehrte.

**Ein Attentat auf König Humbert von Italien.**

Auf König Humbert von Italien ist am Donnerstag Nachmittag in Rom ein Attentat verübt, aber glücklicherweise vereitelt worden. Als der König zum Rennen bei Capanella fuhr, drängte sich auf der Via Appia Nuova, zwei Kilometer vor der Stadt, ein Mensch mit einer Witzschrift an seinen Wagen; unter der Witzschrift aber hielt er einen Dolch verborgen und führte einen Stoß gegen die Brust des Königs. Dadurch, daß König Humbert sich gerade zu seinem Begleiter hinneigte, verfehlte der Stoß sein Ziel und ging in das Wagengitter. Der Attentäter wollte fliehen, wurde aber von dem königl. Wagen folgenden Gendarmen niedergebretet. Er ist ein Schmieb aus dem als Brigantenneff berüchtigten Artena bei Rom und heißt Pietro Acciarito. Der Mordbube ist klein und nur kurzum aus dem Zwangsaufenthalt zurückgeführt.

Ein politisches Motiv für das Attentat ist absolut ausgeschlossen. Der Thäter war nach Rom gekommen, um Arbeit zu suchen und wurde, wie von einer Art Wahnsinn, von dem Verlangen ergriffen, ein Russen erregendes Verbrechen zu begehen. Der König, dem sogleich durch das zu dem Rennen versammelte Publikum stürmische Ehrungen bereitet wurden, setzte ruhig seine Fahrt fort. Im Gespräch äußerte er scherzend: „Das sind die kleinen Nebenanküste unseres Verfalls.“ Bei der Rückkehr zum Quirinal wurden dem Königspaar begeisterte Hurra zu theil. Die Stadt war beflaggt. Die Nachricht wurde sofort an die europäischen Höfe gedrahtet, von wo Glückwünsche

eintrafen. Alle Diplomaten, Minister, Senatoren und Deputirten schrieben sich sofort im Quirinal ein. Um 1/10 Uhr Abends fand vor dem Schloße eine Kundgebung zu Ehren des Königs statt. Die Begeisterung der ungeheuren Menschenmenge war um so größer, als dieses Fest der Errettung des Königs aus Todesgefahr mit dem Hochzeitstag des Königspaares zusammenfiel. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr erschienen der König im Gehrock, ohne Kopfbedeckung, und die Königin im weißen Spitzenkleider auf dem Balkon. Donnernder Jubel begrüßte sie. Zwei Mal mußten die Majestäten erscheinen, ehe die Menge sich verließ.

Die Vereine mit ihren Fahnen und Fackeln zogen dann vor die Redaktion des „Avanti“ die bereits durch Gendarmerie geschützt war, um das Sozialistenblatt wegen eines Artikels anlässlich des Attentats auszusperren. Alle Fenster des „Avanti“ wurden durch Steinwürfe zertrümmert.

Der Kronprinz ist aus Florenz in Rom angekommen, um seinen Vater persönlich zu beglückwünschen. In den Provinzen fanden überall große Kundgebungen zu Ehren des Königs statt. Zahlreiche Delegationen langten in der ewigen Stadt aus ganz Italien und dem Auslande an.

König Humbert selbst hat, wie der römische Berichterstatter des Pariser „Figaro“ berichtet, der beim Eintreffen des Königs auf dem Rennplatz in dessen unmittelbarer Nähe weilte, folgende Darstellung des Anschlags gegeben: Ungefähr zwei Kilometer außerhalb des San Giovannithores bemerkte ich rechts von der Straße einen ziemlich ärmlich in einen blauen Arbeiteranzug gekleideten Menschen ohne sichtbaren Hemdtragen und ohne Halsbinde, der in etwas unruhiger und verwirrter Haltung dahingab. Ich sah zerstreut nach ihm hin, als der Mensch plötzlich mit einem Satz nach meinem Wagen sprang und in der Richtung zu mir seine mit einem farbigen Taschentuch umwundene Hand vorstreckte. Ich sah die Klinge eines scharfen Messers blitzen, that mechanisch einen Sprung zur Seite und schlug mit einer ebensovolls hiebhaften Bewegung der rechten, in der ich meinen Spazierstock hielt, nach dem Arm des Mörders. Die Spitze seiner Waffe, der ich durch meinen Sprung ausgewichen war, drang in das Wagengitter, mein Stockfisch schleuderte jedoch den Dolch aus dem Wagen. Der Mörder erfaßte ihn von Neuem, als zwei Carabinieri zu Pferde sich auf ihn stürzten und ihn verbanderten, einen neuen Stich nach mir zu führen. Ich sah dann deutlich, wie der Mensch seine Waffe über eine Fede ins anstehende Feld warf und das war Alles. „Sie sehen“, fügte der König lächelnd hinzu, „es ist nicht viel.“

Auf der Polizeiwache benahm sich der Attentäter sech und ähnlisch. Auf die Frage des Polizeirichters warum er eigentlich das Attentat begangen habe erwiderte Acciarito: Als ich so viele reiche und glückliche Menschen sah, als ich hörte, daß auf ein Pferd ein Preis von 25000 Fr. ausgesetzt sei, während ich nicht einen Heller verdienen konnte, da verlor ich die Besinnung. Im Augenblick der Festnahme wurde A. vom Publikum zu Boden geworfen und mit Faustschlägen behandelt. Am Mittwoch suchte ihn übrigens bereits die Polizei, um ihn zu übermachen; er hatte geäußert, er werde am Donnerstag eine hohe Persönlichkeit tödten.

Präsident Faure sandte ein Glückwunschtelegramm an König Humbert. In Wien besuchte Kaiser Franz Joseph den italienischen Botschafter und drückte seine Glückwünsche aus. Beim italienischen Botschafter in Berlin kondolirten der Oberpostmeister der Kaiserin, der Staatssekretär v. Marschall und v. Bötticher u.

**Die Orientwirren.**

In den Operationen auf dem macedonisch-thessalischen Kriegsschauplatz ist ein Stillstand eingetreten, den man sich nicht recht erklären kann und über dessen Ursachen weder von türkischer noch von griechischer Seite etwas verlautet. Die Türken hatten bei ihrem Heerzügen Vormarsch nach dem Süden kaum nennenswerthe feindliche Positionen im Rücken gelassen und die bei Larissa vorgelagerten festen Plätze mit leichter Mühe in ihre Gewalt gebracht. Daß um Larissa

selbst ein sehr heftiger Kampf entbrennen würde, lag auf der Hand, hängt doch von dem Ausgang desselben die Entscheidung des ganzen Krieges ab. Welchen Zweck es aber für die Türken hätte, den Griechen Zeit zu gönnen, um noch die letzten Verstärkungen aus Athen herbeizutreiben, ist schlechterdings nicht ersichtlich. Man ist deshalb schon auf den Gedanken gekommen, es könnten bereits von irgend einer Seite Unterhandlungen in die Wege geleitet sein, welche auch ohne eine Fortsetzung des Krieges eine Abjüng der schwebenden Wirren ermöglichen. Möglicherweise hat Griechenland bereits die eine oder die andere europäische Großmacht um ihre Intervention gebeten und das Versprechen gegeben, daß es sich in die von dem europäischen Concert geplante Ordnung der Dinge fügen wolle. Daß die Pforte den Krieg nicht um des Krieges willen führt, darf man nach den wiederholt abgegebenen friedlichen Erklärungen des Sultans wohl als wahrnehmlich annehmen. Durch einen Abbruch des Krieges würde die Türkei bei der Regelung der Dinge mit Zug und Recht eine besondere Rücksichtnahme auf ihre Wünsche zu erwarten haben; außerdem dürfte ihr die nicht gerade sehr anheimelnde Haltung Serbiens und Bulgariens ein baldiges Ende des Krieges nur erwünscht erscheinen lassen. Eine jetzt eingreifende Vermittelung der Mächte hätte demnach wohl Aussicht, zum Ziele zu gelangen; doch eine solche ist doch bereits in bestimmter Aussicht genommen sei, wird positiv nach nirgends gemeldet. Wenn griechischerseits behauptet wird, daß die von den Türken bisher gewonnenen Positionen ohne strategischen Werth seien, so ist das natürlich nur eine Redensart, auf die wenig Gewicht zu legen ist; jedenfalls ist dies nicht der Grund der Verzögerung des Angriffes von Larissa.

Aus Wien verlautet, daß dem von Rußland gemachten Vorschlage, wonach ein Einschreiten der Mächte erst dann erfolgen solle, wann Griechenland oder die Türkei darum bitten würden und keine die Okkupation Arktes fortbestehen bleibe, von allen Mächten zugestimmt worden ist. Als eine Vorbedingung, um für Griechenland einzuschreiten, gilt die Rückablieferung der griechischen Truppen von Arkto. Möglicherweise ist man in Athen nach den bisherigen Kriegserfahrungen geneigt, diese Bedingung anzunehmen.

Eine andere Version sucht die Verzögerung in den Operationen der türkischen Ostarmee, damit zu erklären, daß Ephem Pascha zunächst das Herankommen der hinteren Abtheilungen und die Erfolge seiner 5. Division abwarten will, bis er sich zu einem Sturm auf Larissa einschließt. Seine Erfolge vor Larissa könnten vielleicht bei einem feigen, gewissermaßen etwas vorzeitigem Vorgehen nicht genügend von ihm ausgenutzt werden, da es den Griechen ermöglicht wäre, ihren Rückzug in den Planen unbedroht, in aller Ruhe bewerkstelligen zu können.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Arnauten, welche sich als Freiwillige zur Verstärkung der griechischen Banden meldeten, von der Pforte aber abgewiesen wurden, namentlich wenn noch in Aktion treten werden und theils zur Verstärkung etwa einbringender griechischer Banden, theils zur Beunruhigung des Feindes auf griechischen Boden dienen sollen.

Der türkische Finanzminister verhandelt mit einem Pariser Syndikat über Aufnahme einer Anleihe; die Verhandlungen versprechen Erfolg.

Auf Arkto verschlimmert sich die Lage von Tag zu Tag. Einmal beruht die durch die Noth unter der Bevölkerung, sodann aber drohen die Aufständischen die von den internationalen Truppen besetzten Städte anzugreifen. Oberst Bassos erklärte, dieses Vorgehen nicht oühelten zu können und selber zum Angriff Arktes zu schreiten, wenn er von seiner Regierung einen dahin gehenden Befehl erhielt. Es drohen also, wie man sieht, sehr ernste Verwickelungen auf Arkto auszubrechen.

Der König von Griechenland setzt seine Diplomatie fort; die den Zweck verfolgt, Griechenland als gänzlich unschuldig an dem Ausbruch des Krieges darzustellen. Natürlich kann dieser Versuch nur Spott ernten, überzeugt wird er Niemanden. Die Circularnote des russischen Ministers des Auswärtigen, die Mächte sollten

sich im griechisch-türkischen Kriege neutral halten, bis eine der feindlichen Parteien ihre Intervention antrief, ist ungelächlich dem Zweck verhandelt worden, um zu verhüten, daß England sich ungerufen in die Balkanverhältnisse einmisch.

Die Einnahme Larissas durch die Türken wird als erfolgt gemeldet, jedoch von einer Seite, der man nicht unbedingt Glauben schenken darf und zwar umso weniger als die Meldung sonst nirgends bestätigt wird. Ein Berliner Telegraphenbureau will erfahren haben, dem Londoner Auswärtigen Amte sei aus Konstantinopel die Meldung zugegangen, daß Larissa von den Türken eingenommen wurde. Und aus Athen wird demselben Bureau gemeldet, daß man dort, nachdem Larissa eingenommen sei, einen allgemeinen Volksaufstand beobachtet. Daß die Eroberung Larissas nur eine Frage der Zeit sei, haben wir wiederholt ausgeführt und halten es daher auch wohl für möglich, daß die gemeldete Eroberung wirklich bereits erfolgt ist. Verlässigkeit bleibt jedoch jedenfalls abzuwarten. Um so mehr als nach der zuerst Duell schließlich noch verlautet, daß Ephem Pascha 40 000 Mann Verstärkung von der Regierung in Konstantinopel verlangt habe.

**Provinz und Umgegend.**

† Jreiburg, 20. April. Der durch Sturm von einem Hwagan v. Braunauische Arbeiter Jäger in Wolgast ist seinen Verletzungen erlegen. — Auf der noch immer vollstündigen Unruhe wurde heute ein weiblicher Leichnam bemerkt, der über des Wehr schwimmend von den Fluthen fortgetrieben wurde.

† Korbtra, 19. April. Auf dem Rathsfelde ist die provisorische Wirtshaus gestern eröffnet worden, so daß der Wanderer, welcher das Ruffhäusergebirge durchquert, dort wieder eine Erfrischung bekommen kann. Im Herbst wird nicht weit von dem alten Gebäude ein neues schöneres Gasthaus errichtet sein, welches der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt in freundlicher Lage und den Verhältnissen entsprechend erbauen läßt. Das Gebäude ist Eigentum des fürstlichen Hauses.

† Sonneberg, 22. April. Aus der guten alten Zeit, da jeder Handwerker noch auf die Wandererschaft zu gehen pflegte, erzählt ein hiesiger alte Handwerksmeister ein kleines Erlebnis: „Als ich an die Grenze von Neuh. a. L. kam, hielt mich ein Gadarm an und sagte, ob ich Beherge habe. Ich zeigte ihm eine Semmel, die ich noch im Besitz hatte, und erwiderte ihm: „Bis ich die verzehet habe, bin ich durch des Neuenland hindurch!“ Die hüliche Heimonod ließ mich nun unbeschadet von donnen zehen!“

† Erfurt, 22. April. Der Arbeiter Stöber trank eine Quantität Carbonsäure und verstarb sofort. Des Motio zum Selbstmord ist Lebensüb. erkr.

† Erfurt, 23. April. Das Thüringer Feldartillerie-Regiment Nr. 19 gedenkt in den nächsten Nobembertagen, d. i. die Feier seines 25jährigen Bestehens zu begehen. Alle diejenigen, welche — gleichviel in welcher Stellung — dem Regiment angehört haben, werden aufgefordert, sich an der Feier zu betheiligen und ihre Adressen bis zum 1. Mai an die 1. Abtheilung des Regiments mitzutheilen.

† Stadtlm, 22. April. Hier machte ein junger Mann seinem Leben ein Ende, indem er sich mittels eines mit Wasser geladenen Revolvers den Kopf auseinander schob.

† Gotha, 22. April. Gestern Abend erschößte sich im Hotel „zur Stadt Coburg“ hier ein Student aus Erlangen. Derselbe hielt sich seit dem 10. d. M. hier auf und wohnte seit diesem Tage im genannten Hotel. Was dem jungen Mann die Mordthat in die Hand gebracht hat, geht aus den hinterlassenen Aufzeichnungen nicht hervor. Es bestimmte, daß seine Leiche hier durch Feuer b. fattet werden solle; die Kosten der Bestattung würden seine Angehörigen bezahlen.

† In den Ausfall einzutreten, beschloß in Hannover eine von tausend Tischlern abgehaltene Versammlung.

† Zwitkau, 23. April. Ein junger Kaufmann hat sich hier erst zwei Etiche in die Brust beigebracht und sich dann erhängt.

† Freiberg, 22. April. Auf der Berggabel stürzte bis vor Kurzem auch ein kräftigster junger Mann aus Eudamersdorf. Aus Gram darüber, er bei seinem kräftigsten Zustande seinem zutunigen Berufe als Bergbeamter nicht werde vorführt können, vergiftete sich derselbe. Auf graphische Anfrage bei seiner Schwester in America ordnete diese die Leberführung der Leiche ein; sie segnete sich die dortige Geistlichkeit weit, dahin an. Der Leichnam wurde nun von einem kranken Dresdener Arzte für den Preis von 750 einbehalten, worauf die für den Preis von 1000 den Transport bis Bremen ausführende Beerdigungsgesellschaft die Leiche des unglücklichen jungen Mannes dahin brachte.

† Treuen, 22. April. Im benachbarten Gohregrün erhängte sich der 15jährige Bode erst am Charakterstag konfirmirt war. Da das Raurehandwerk erlernen, während seine Eltern auf Fabrikbeschäftigung bestanden. Mithunter hier soll die That voranlat haben.

† Reichenau, 22. April. In unserer Gegend in diesem Jahre die Kreuzottern in heftiger Menge auf. Bis jetzt sind bereits 56 giftige Reptile gegen die übliche Fangprämie geliefert worden.

† Strehla, 22. April. Nachts sind hier 4 Personen in der Elbe ertrunken. Dieselben kamen in animierter Stimmung vom Tanze an Ueberrahme, um sich übersetzen zu lassen. In il Ueberrahme warteten sie jedoch das Erscheinen Fahrmannes nicht ab, lösten den Kahn selbst und fuhren ab. Auf der Mitte der Elbe aber das Boot mit einem anderen größeren Fahr, zusammen, — dem zur Folge Esterros umschlag die Insassen in den Wellen ihren Tod fanden.

**Vermischte Nachrichten.**

\* Eine große Schlagschiff nach Deutschland verbunden mit einer Wanderreise durch die dem schweizerischen und österreichischen Grenz, herausfallen im So die deutsch-amerikanischen Schiffe. Ende Juni erfolg Anlauf in Hamburg. In Berlin legen die Schiffe Nationaldenkmal eines Monumentes nieder.

\* Das Mittags (Schläcke) in der getrennt bei wenige Euten zu den wichtigsten Lebensbedürfnissen. Umstand Ernährung tragen, will, wie Berliner Blät. berichten wissen, ein Spasswitz in der Friedlichstraße täglich eines sehr ansehnlichen Mittagsmahl, hat die Räume seines Lokals zu Schlafstellen mit Sophas und E. zweifelhafte, die er dann Mittagsmahlzeit für ein kleines G zur Verfügung stellt??

\* Eine unjüngliche Wette hat abemals ein Mer leben gefordert. Der 18jährige Schiffer L. aus Saatz bei Berlin hatte in einem an der Spaubauer Chaussee legene Schanitzal um eine Lage Bier gezwungen, sich nach dem Degetshofe ein mittelgroßes Traubenschiff bei hintermonder in den Hals zu stecken. Dreibmal war Kaufmann auch geschickt, das dritte Mal aber blieb das : im Halse haken, so daß die junge Mann, mit dem Schiff (oder kämpfend, bewußtlos zusammenbrach. Der Mann wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo er trotz aller ärzt. Bemühungen schon nach einer halben Stunde verstarb.

\* Ein Wunder der Chirurgie! Auf der Berlin togen den Jünglingsgenosse helle Professor. Kren/au a. M. einen jungen Mann vor, der einen Stitz Holz erhalten hatte und durch eine sofortige Operation L. ben erhalten worden war. Die Brustspitze wurde der Werten geöffnet, ebenso der Herzhaut; an der linke des Herzens zeigte sich eine 1 1/2 Zentimeter lange Wund der das Blut anoll. Trotz der Herzbewegung gelang die Lage einer Naht durch Einfügung von 3 Nadeln. Der wurde gestellt, man erwartete kräftig schwach, befindet si aber wieder im Vollbesitz seiner Kraft.

\* (Der Traum des Feinshmeckers.) Ein maad wandert in der 3. Klasse. Der Stein der Wesent die deutsche Küche und gibt mit dem Schick die Städte zu an, aus denen er nach seiner Erziehung die einzelnen Sa des besten Menus zu bezeichnen wünschete, und zwar die : aus Pottsdamer, Fische (jungen Stör, Seezitel) aus L : (Bronzin) aus Triel, (Capions) aus Wien, (Stein aus Bremen, Austern und Summern aus London, Rind aus Wien, Salz st. aus Frankfurt a. M., Braten. Salz : Bismontille aus Paris, Weißfleisch aus Wien, Käse aus : Land und Straßburg, Paris und Wienburg, Schweine aus : Mangel und Wien, Pfeffer aus Berlin, den Klee: nach aus Konstantinopel, hater den Tee aus Moskau oder : lade aus Madrid. Ein denmalig komponiertes Mahl würt vollkommenste sein, das erachtet werden könnte.

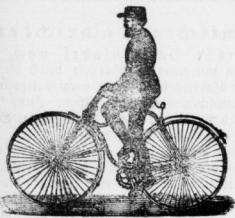
\* (Eine Dresdener Vergiftungssakfaze.) Anfang Januar Austen erregte, hat eine Aberra Wundung genommen. Wegen mangelnden Beweises nämlich gegen den Chemiker Paul Koch, der unter dem dacht, ein Dienstmädchen und eine Madam vergiftet zu ein Bierstieljahr verhaftet war, eine Anklage nicht eröden : es gilt vielmehr als wahrnehmlich erwiesen, daß in : fällen Selbstmord vorliegt. Die Freilassung Kochs ist erfolgt.

**Malton Weine,**  
deutscher Wein aus deutschem Malz.  
Niederlage bei  
**Carl Herfurth.** [28]

**Rob. Spiegler's Deutsche Rinder-Biscuits.** [613]  
**Zeugniß.** Bei meinem Kinde, das selbst die beste Kuhmilch nicht vertragen konnte, hat die Mitverordnung Ihrer Rinder-Biscuits die allerbesten Erfolge gehabt. geg. Dr. E. v. Schwarz. Städt. Untersuchungsamt Gotba. Zu beziehen durch **C. L. Zimmermann.**

Neue Einbung **Prima Stettiner Portland-Cement gem. Gyps**  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
**R. Bergmann,**  
Markt 30. [720]

**Gustav Krompholz,**  
ältester langjähriger Vertreter der Firma  
**Julius Blüthner**  
Albrechtsstr. 21,  
Halle a/S., neb. Bernburgerstr.  
empfiehlt sein Lager  
in allen Preislagen.  
**Pianinos**  
Stimmungen werden auch im  
abonnement angenommen. [1778]



**Große Vorzüge**  
betonen die mir zum **Alleinverkauf**  
betragenen

**Distance-Fahrräder**

durch ihren spielend leichten Gang und  
patentfettentheilung, zum Preise von  
75 Mark.

**Jb. Bohrmann's Nachflg.,**  
660 Eisenwaarenhandlung.

**Arbeits-Bücher**  
in vorrätig in der  
**Kreisblatt-Expedition.**



**Pressesteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzünder etc.**  
in nur besten Qualitäten liefert  
**Otto Teichmann.**  
2 neumeßende **Ziegen**, 1 und  
Jahr alt, sind zu verkaufen  
[16] **Wehlig, Schulstraße 10.**

**Augarten, zum Jahrmarkt.**  
Sonntag, d. 25., Montag, d. 26. und Dienstag, d. 27. April  
**Samburger zoologische naturwissenschaftl. Ausstellung**

1897] von lebenden Thieren. Größte Naturfellenheit.  
Die Herren Lehrer und Schüler mache ganz besonders auf Obiges aufmerksam.  
Es ladet ergebenst ein **Der Besitzer.**  
Entree nur 10 Pfg.

**Dienstag, d. 27. April, Abds. 8 Uhr**  
im Saale der „Reichskrone“ [1782]  
**Freier Vortrag**  
über die wichtigsten Ernährungsstoffe d. Menschen von  
Entree frei. **Frau Dr. Rust aus Naumburg.**

Schugmarke. **! Verehrte Hausfrauen!**  
**Echter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee**  
vortreflich in Dualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches u. billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende u. Magenkatke u. bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen. [74]  
**Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.**  
Niederlagen in den meisten Spezereiwaaerenhandlungen

Von **Wittmoß**, den 28. ds. Mts., ab steht ein großer Transport [1793]

**Rübe mit den Kälbern**  
und hochtragende **Färsen**  
im Gasthof „zur grünen Linde“ zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky.**

**Dienstag, d. 27. April cr.,**  
sieht wieder ein Transport I. Klasse dänischer Pferde,  
sowie eine Auswahl sehr schöner folider **Medlenburger Wagenpferde**  
bei mir zum Verkauf [1772]  
**A. Scheyer, Weissenfels.**

**Restaurationsverkauf.**  
Eine vorzüglich gehende Restauration mit Tanzsaal ist durch mich zu verkaufen. Anzahl. 8—10000 Mark. Bierumsatz seit Jahren 350 hl. Hypotheken lange Jahre fest.  
**O. Meinenberg, Architekt, Weissenfels.** [1758]

**Alten u. jungen Männern**  
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Curt Röber, Braunschweig.** [1751]

Das **Königliche Soolbad zu Dürrenberg** a. d. Saale, Eisenbahnstrecke Leipzig—Corbetha, ist vom 1. Mai bis 30. September geöffnet. Prospekte stehen zur Verfügung. [1759]  
Dürrenberg, d. 16. April 1897.  
**Königliches Salzamt.**  
**Reine Südweine**  
rot, u. weiß, Port, Sherry, Madeira, Sagrima, Malaga, Marsala, Bino Vermouth etc., Zusammenstellung nach Belieben, 6 fl. (à ca. 1/2 Lit.) M. 10, 12 fl. M. 18, 24 fl. M. 34, fracht- u. zollfrei (incl. Kiste) nach jed. deutsch. Bahnstation geg. Nachn. [1664]  
**Rich. Rog. Weinimport, Duisburg.**  
**Trockenschuitzel**  
zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Ladungen franco allen Stationen [668]  
**Wilhelm Thormeyer, Göthen in Anhalt.**  
Ein großer Posten **gute Epfeis-Fartoffeln** sind eingetroffen und hat im Ganzen und Einzel abzugeben  
**H. Dietrich,** [1795]  
Altenburger Schulplatz 3.  
**Kuh** mit Kalb zu verkaufen. [1792] **Wallendorf 13.**  
Eine junge **Kuh** mit dem Kalbe zu verkaufen. [1419]  
**Schottcrey Nr. 40.**

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkaße**  
der Stadt Merseburg.  
**Generalversammlung**  
Donnerstag, 29. April 1897,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im Restaurant „Casino“ hiersebst.  
Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren.  
2. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.  
Die Herren **Vertreter** werden zu dieser Generalversammlung hierdurch eingeladen.  
Etwaige Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorstehenden einzureichen.  
Merseburg, den 12. April 1897.  
**Der Vorstand,**  
Paul Thiele, Vorstehender.

**Reichskrone.** [1778]  
Parterre-Restaurant.  
**Electricischer Edison-Bell-Phonograph-Automat.**

**Telegramm!**  
Im Parterre-Restaurant der „Reichskrone“ finden am 27., 28. u. 29. April 3 grosse

**Tyroler-Concerte**  
statt. [1781]  
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.  
**Reinhold Walthers.**

**Reichenbachs Caroussel**  
im „Augarten“  
ladet das hochgeehrte Publikum und die liebe Jugend zu fleißiger Benugung freundlich ein. [1794]

**Speckkuchen**  
Montag von 1/9 Uhr an. [1789]  
**G. Klaffenbach, Markt**

**Saat-Hafer**  
mehrere gute Sorten offerirt  
[1255] **Carl Herfurth.**

**Feinstes Thüringer Mohnöl**  
empfehlen und empfiehlt [26]  
**K. Hennicke.**

**Bazar**  
am 16. und 17. Mai.  
Für denselben ging ein: Fräul. Schraube 1 geht. Rod. Frau v. Reuber 1 Buch und 2 Schlummerlöffeln. Frau Geh.-R. Beder 1 Wäschebeutel, 1 Kochreceptbuch, 1 Notizbuch, div. für die Würtelbude und 3 M. Frau Pastor Schellbach 1 Portrait Hiemards. Frau Demler 6 M. Fräul. Nägler 3 M. Frau Niemer 3 M. Frau Rechnungs-Rath Hube 3 M. Fräul. Jscheksching 5 M. Frau Reg.-Rath R. Pomann 6 M. Frau Frauenheim 2 M. Frau Hofapotheker Schnabel 6 M. [1790]

**Unsere Expedition**  
ist Sonntags nur bis 9 Uhr  
Vormittags geöffnet.  
**Merseburger Kreisblatt.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 2 Nr. 4 der Landgemeindeordnung haben wir im Einverständnis mit den Beteiligten beschlossen, nachverzeichnete bisher zur Koppelfur **Reuschberg-Baldig** gehörige Grundstücke:

Kaufende Nr.	Name, Vorname, Stand und Wohnort des Eigentümers.	Nummer der Parzelle	Bezeichnung der Lage und bergl. mehr	Flächeninhalt			Bemerkung.
				Decker	Ar	qm	
1	Kudolf, Albert Gustav	147/119	Bon Plan 33	47	15		
2	Diesch, Emma geb. Winter	148/119	" "	47	15		
3	Regel, Rudolf, Gutsbesitzer	149/120	" 15 d	1	27	50	
		150/120	" 15 a	63	10		
4	Hilse, Johanne Amalie	121	" 34	73	50		
5	Richardt, Carl, Arbeiter	151/121	" 35	51	10		
6	Regel, Benjamin Gustav	152/123	" "	25	50		
7	Pilz, Gustav, Barbier	153/123	" "	51	10		
8	Rabich, Johanne Dorothea	163/123	" "	25	50		
9	Kranz, Hermann, Bäcker	234/123	" "	50	03		
10	Hlemann, Eduard	236/123	" "	50	03		
11	Kuchau, Eduard, Brauereibes.	237/123	" "	50	04		
12	Sippold, Anna geb. Prißlich	156/123	" "	51	10		
13	Öffentliche Wege	157/123	" "	—	70		
14	Dalheim, Louise Annes	50/3	Plan 11 f	25	30		
15	Waage, August, Zimmermann	51/3	" "	25	30		
16	Reunick, Friedrich, Arbeiter	52/3	v. Plan 11 e	59	50		
17	Kruschwitz, Leon, geb. Faber	53/3	" 11 d	25	30		
18	Ratzsch, Karl D. G., Schuhm.	54/3	" 11 e	25	30		
19	Schiffert, Julius, Salzfelder	55/3	" 11 b	25	30		
20	Spiegel, Eduard, Grabirer	56/3	" 11 a	48	30		
21	Pfarrer zu Rauschberg	4 c	" 8	1	92	00	
22	Görner, Wm. geb. Teubner	5	" 9	3	6	50	
23	Wörlach, Mathilde geb. Gittel	6	" 10	3	4	20	
24	Öffentliche Wege	9	" "	6	70		
25	Sippold, Carl Friedrich	61/11	" 36	70	45		
26	Heincke, Franz und Frau	66/11	" "	35	23		
27	Bourelid, Wilhelm und Frau	67/11	" "	35	22		
28	Probst, Friedrich, Gastwirth	12	" 37 b	1	23	30	
29	Bauer, Carl Friedr. Herm.	13	" 37 a	2	50	20	
30	Scharf, Hermann, Gutsbes.	57/14	" 38 a	1	32	00	
31	Andre, Franz, Maurer	58/14	" 38 b	30	90		
32	Scharf, Hermann, Gutsbes.	15	" 39	1	53	50	
33	Stehfest, Carl	234/50	" 83 a	2	54	20	
34	Öffentliche G wässer	64	" 83 b	2	35	00	
				2	60		
35	Löwe, Franz, Maurer	281/66	" 68	3	53		
36	Hertel, Wilhelm, Maurer	282/66	" "	2	62		
37	Hertterberg, Otto, S. ndelsm.	283/66	" "	3	48		
38	Krämmling, Carl, Zimmerm.	284/66	" "	2	84		
39	Anacker, Richard, Maurer	288/66	" "	1	96		
	Derfelbe	299/66	" "	1	89		
	Derfelbe	300/66	" "	3	90		
	Derfelbe	301/66	" "	25	18		
40	Tejner, Hermann, Fleischer	203/72	Plan 69	61	30		
		203/73	" "	1	20	30	
		203/74	" "	40	60		
		329/70	" "	3	88		
41	Stözel, Eduard, Deconom	205/70	" "	10	70		
		205/72	" "	2	30		
		205/73	" "	2	30		
		205/74	" "	2	80		
		71	" "	7	70		
42	Vohle, Carl, Schmiedemeister	206/73	" "	86	00		
43	Linslebe, August, Landwirth	206/74	" "	20	20		
44	Stehfest, Carl, Deconom	266/80	" 70	55	58		
		267/80	" "	83	20		
45	Anacker, Franz, Kaldbrenner	254/81	" 67 b	20	23		
46	Anacker Friedrich Franz	224/83	" 67 q	14	30		
		225/83	" "	2	80		
47	Krahl, Johann, Gotthilf, Carl	84	" 67 n-p	3	65	50	
		85	" 67 e-m	1	02	10	
48	Öffentliche Wege	86	" "	14	30		
		87	" "	5	80		
49	Seydel, Carl, Handarbeiter	88	" 67 d	3	60		
50	Bergbold, Ernst	89	am Dorfe	8	20		
51	Gemeinde Baldig	251/91	v. Plan 66 a	8	21		
52	Thierbach, Friedr., Mühlenbes.	93	am Dorfe	27	80		
		94	" "	19	70		
		95	" "	56	40		
53	Vindolf, Gustav, Schuhmacher	96	" "	39	10		

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Laufende Nr.	Name, Vorname, Stand und Wohnort des Eigentümers.	Nummer der Karte.	Bezeichnung der Lage und bergl. mehr	Flächeninhalt		Bemerkung
				Hektar	qm	
	Anacker, Gebrüder	310/79	am Dorfe	15	95	
		311/79	"	21	88	
		312/79	"	2	24	
		313/90	"	0	22	
		314/90	"	5	34	
		315/90	"	6	69	
		316/90	"	1	72	
		317/90	"	1	67	
		318/90	"	2	41	
		319/91	im Dorfe	2	11	
		320/104	"	3	72	
		321/104	"	7	79	
		322/104	"	9	59	
		323/92a	"	11	43	
		324/90	"	5	76	
		326/92	"	4	8	
		325/92	"	3	99	
107	Gemeinde Balditz	142	nach Teuditz	34	70	
108	Anacker, Gebrüder	143		theilweis.		
		176		"		
		51		"		
		63		"		
		65		"		
111	Salinenfiscus	2	Kohlenbahn			
112	Deffentliche Wege	2	"	5	40	
113	Salinenfiscus	1	"	theilweis.		

von der Flur Reuschberg-Balditz abzuzweigen und der Gemeinde Balditz zuzuschlagen.

1599] Merseburg, den 25. März 1897.

Der Königliche Landrath. Graf v. Hausonville.

(Nachdruck verboten.)

**Grüne Oftern.**

Ein Zeitbild von Georg Paulsen.

Aus der großen Stadt mit ihren Miesenhäusern und endlosen Straßen war er hinausgestoßen in die freie Natur; fort riß es ihn, fort jagte es ihn aus dem Meer von Stein, wo auch so viele Herzen von Stein, die erstarrt sind im Haste und Ringen, im Kämpfen und Hasen. Er mußte fort, es war ihm, als solle Alles zusammenstürzen über ihm.

Ein schweres Schicksal lag auf ihm, mitunter war es auch ihm erschienen, als sei sein Herz zu Stein geworden; und er wollte es gar nicht anders, dann empfand er wenigstens nicht mehr das Brennende, das ihm sein Inneres versengte, das Zehrende, das seine Kraft erschöpfte. Es prallten von dem feineren Herzen vor Allem die Worte ab, die merkwürdigen, die heute ihn bald toll machen wollten. Es war doch gut, wenn man so ohne jedes Empfinden war, und doch konnte er es nicht sein!

Morgen war Oftern. Wie hatte er als Kind dem Feste entgegenjubelt, den Eltern aus dem Hausgarten die ersten grünen Zweiglein gebracht, und dann mit glänzenden Blicken all die festlichen Gaben bewundert, die der Osterhase, der nimmermüde, Jahr für Jahr bescheerte! Es war eine Lust gewesen. Und nun hatte er selbst Kinder, einen herzigen Bubens, zwei blonde Mädchen, ja, er hätte süßlos sein mögen, ihren Fragen auszuweichen, was ihnen denn der Osterhase bringen werde. Und er konnte es doch nicht sein.

Nun war er im Freien, allein mit sich. Da floß in Fluß, die Schneewasser des Winters hatten sein Bett reich gefüllt, die Wasser schäumten bis oben in die Uferböschung. Ein paar Schritte, und Alles war vorbei.

Er stand allein am Ufer, Niemand sah es, wenn er thuen wollte, was Mancher gethan, der nicht mehr aus noch ein wußte. War er zu feig? Ach, es gehörte für ihn mehr Tapferkeit dazu, weiter zu leben, wie zu sterben. Nur das pochende Herz in der Brust, das nicht schweigen wollte, es war's! Es war ihm böß ergangen, schlimmer als manchem Anderen! Seine Gedanken waren hochgegangen, und

dann hatte er zu viel einem guten Freunde vertraut, mit dem zusammen er arbeitete. Der gute Freund war verschwunden, auf den Vertrauensvollen war die ganze Schuld gekommen, eine schwere Strafe und die Fühle Getäuhter. Das war hart, noch härter die Thatsache, daß ihm Niemand glauben wollte, wie er eigentlich unschuldig war. Man hielt sich an ihn, warum hatte er nicht besser den ungetreuen Freund gehiliet.

Nun stand er wieder auf eigenen Füßen, für die kranke Frau mußte er sorgen, für die Kinder, denen reiche Verwandte jede Unterstützung entzogen hatten, weil die Frau sich nicht von ihm trennen wollte, den sie als einen Unwürdigen bezeichneten. Er kam ja aus dem Gefängnis! Er hatte bei Vielen, denen er früher tausend Gefälligkeiten erwiesen, angefragt wegen Beschäftigung, es hatte so merkwürdige Worte gegeben, und dann das Allerschlimmste. Zuletzt hatte er seinen ganzen Stolz zurückgedrängt, auch bei dem reichen Verwandten hatte er angelopft. Der hatte einen Buchhalter zugerufen: „Geben Sie dem Manne einen Thaler!“ Da hatte er den Thaler zur Erde geschläubert und war fortgestürzt aus der großen Stadt von Stein mit den feineren Herzen. Wenn er's doch auch hätte!

Nun stand er allein am Fluß; zwei Schritte, fort war er. Er sann lange und dann ging er langsam weiter. Ein Zwitschern schreckte ihn auf, aus einem Strauche sah ein Fink und schmetterte seine Weife. Der Mann lächelte müde.

Er dachte an Oftern, er dachte an die Kleinen zu Hause in der grauen, dunklen Wohnung. War er nicht mehr, dann würden Weib und Kinder von dem reichen Verwandten wieder Unterstützung erhalten und aus aller Noth befreit sein.

Da fiel sein Blick auf den Strauch, den das erste, zarte Grün schmückte — Solche zarten Zweige hatte er, einst seinen Eltern zum Frühlingsest jauchzend dargereicht. Wer gab seinen Kleinen eine Osterfreude, welche Freude gab ihnen überhaupt das Leben, wenn es ihrem Vater nicht wieder gelang, den alten Schimpf abzuwaschen?

Mechanisch halb knickte er eine Hand voll Zweige, die gabs drinnen in der Stadt noch nicht. Nahm er sie mit? Der Blick schweifte in der Frühlingssflur, ja! Grüne Oftern, neue Hoffnung, frische

Arbeit — — — Heim eilte er, und Osterfreude folgte ihm — — —

**Stadt und Umgegend.**

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 24. April 1897.

(\*) Mit dem nahen Mai, dem wunderschönen, giebt es nicht bloß alle möglichen Leuz- und Herzensfreuden, welche die Dichter so schön besungen haben, die sich im nüchternen Leben aber oft ganz anders ausnehmen, es giebt auch den neuen Sommerfahrplan für die Eisenbahnen, bei dessen Durchsicht sich auch in des bescheidenen Mannes Brust der Gedanke regt: Schön wäre es doch, wenn Du einmal ein paar Tage hinaus-könntest, und ist es nicht weit, dann ist es nahe! Als das reiselustigste und reisebegehrteste Volk gelten bekanntlich die Engländer, wenn es auch selten eine Freude ist, mit dem Durchschnitts-Engländer zusammen zu reisen, aber auch im Deutschen steht ein gut Theil Wanderlust. So war es im grauen Alterthum so ist es bis heute geblieben! Nur zu Fuß will es nicht mehr so recht gehen, Eisenbahn, oder, was noch moderner, Fahrrad muß es sein. Werden doch von Reisebureaus sogar schon Geschäftsreisen per Fahrrad arrangiert, und wenn die Hochzeitsreise per Fahrrad noch nicht stattgefunden haben sollte, so wird sie wohl nicht mehr lange außer Sicht bleiben. Aber schade ist es eigentlich, daß das Fußwandern so bedenklich retour gegangen ist, denn gelegentliche Ausflüge sind doch kein wirkliches Wandern. Der reisende Handwerksbursche war in seiner Art auch eine possenvolle Gestalt, heute regiert der „Stromer“ auf der Landstraße. Erklärlich ist es ja, wenn die Eltern, deren Söhne in die Welt hinausziehen, es nicht gern sehen, wenn ihre Kinder zu Fuß wandern, aber bedauerlich bleibt's doch, in der Eisenbahn wird die Heimath durchaus, man sieht meist nur, was von der Eisenbahn zu schauen, und die stillen, vom großen Verkehrswege noch unberührten Schönheiten bleiben ebenso ungegesehen, wie der traute Reiz des Wanders ungelöstet. Nach mancher deutsche Mann lebt, der zu Fuß an den Rhein, nach der Schweiz, ja selbst nach Italien gepilgert ist, und dem die Erinnerung daran mehr werth ist, als die schönste Jagd im Harmonitazuge.

—? Ein starker Temperatur-Rückgang hat sich in den letzten Tagen bemerkbar gemacht, der uns darüber belehrte, daß noch immer winterliche Nachklänge in den ersten Frühling hinüberreichen.

—? Als unlauteren Wettbewerb hat das Gericht das Gratisverabfolgen von Spirituosen und Cigarren seitens der Kolonialwaarenhändler an ihre Kunden angesehen, weil dadurch andere Kaufleute geschädigt wurden. Es sind in mehreren derartigen Fällen Verurtheilungen erfolgt.

—o Die beiden scheußlichen Mordthaten in Sachsen, welche noch fortgesetzt die Gemüther in Aufregung erhalten, legen die Frage nahe, was die Eltern thun können, um ihre Lieblinge vor fremden Unholden zu bewahren, wie sie verhalten können, daß die Kleinen durch Verabreichung von Bonbons oder dergleichen zur Verübung von Verbrechen abgelenkt werden. Es giebt da nur ein Mittel. Die Eltern sollen ihren Kinder einschärfen, sich niemals von Männern, weder durch Versprechungen noch Drohungen, verleiten zu lassen, mit ihnen — sei es außerhalb des Ortes, sei es in Häuser oder Gehäusen — zu gehen. Immer vor Neuem müssen die Kinder belehrt werden, daß sie unter keinen Umständen mit Fremden mitgehen dürfen, weil ihnen sonst Böses geschehen kann, und daß sie laut um Hilfe zu rufen haben, wenn sie mit Gewalt verschleppt werden sollen!

—y In der Königsmühle kam der Maschinenführer J. mit dem rechten Arm in das Getriebe und trug hierbei eine schwere Verletzung davon.

— Im „Augarten“ wird während des Jahresmarktes eine Ausstellung von lebenden Thieren und Naturfremden täglich von 10 Uhr früh an geöffnet sein. Die Ausstellung enthält viele seltene Thiergattungen, u. a. lebende fliegende Hunde, fliegende Fische, Paifische, Kugelpapageifische, Affen in verschiedenen Abarten, da-



### Bekanntmachung.

**Rittwoch, d. 5. Mai d. J., 9 Uhr Vorm.** ab, sollen hierungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens 1st) und 4jährigen Hengsten, Wallen und Stuten meistbietend an Baarzahlung verkauft werden. Sämtliche 4jährige und älteren sind mehr oder weniger geritten, zum Verkauf kommenden gerittenen werden am 3. und 4. Mai von 10 Uhr Vormittags auf Wunsch an Hand gezeigt.

Die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 22. April zum Abend 7c. zeitig gestellt sein und aufsehen zugesichert werden.

Nur Personenbeförderung zu den beiden Zügen vom und zum Bahnhof haben wird am 3., 4. und 5. Mai stattfinden.

1756  
Merseburg, den 16. März 1897.  
Landratsmeister v. Dettingen.

### Verkaufversteigerung.

**Rittwoch, den 28. April cr., 10 Uhr,** werde ich im „Saal der Anstalt“ hier selbst:

- 20 Rilo Citronen, 25 Rilo Pomeranzen- und 12 1/2 Rilo Bergamottöl in kupfernen Behältern öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt am 17. April 1897.

Merseburg, den 22. April 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

### Grasverpachtung.

Die Grasnutzung der Gemeinde **Agarth** soll den **26. d. Mts.**, tags 12 Uhr, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen vor dem Termin.

6) Der Gemeindevorstand.

### 1500000 Mk.

Posten gestellt, von 3 1/2% an, auf **auszuleihen.** Anträge u. E. S. 7 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

### Spargelkapitalien

**Acker von 3 1/2% an sind a. 1000000 Mk.**

Leihungsfonds u. Familien-Capitalien ausleihen durch

1892  
**J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.**

### 900000 Mark

auszahlbare Institutsgelder auf **Ackerhof v. S.**, Proj. an p. jetzt oder **auszuleihen.** Gesuche zu senden an

1513  
**Silberberg, Halberstadt, Bankgesch.**

### Verleihen Klöppeln?

Off. mit Preis u. K. R. 1421 die Kreisbl. Exped. erbeten.

ein **Fräulein**, 25 Jahr alt, Gastwirthstochter bei Apolda, ein **Fräulein**, 29 Jahr alt, Eltern tot, in Jena von Zinsen, ein **Fräulein**, 30 Jahr, Mutter tot, Bruder ist in Jena, 39 Acker Feld bei Jena, wünscht mit possenden, anständigen Herren, Eust und Liebe zur Gastwirthschaft Defonomie haben, zu **verheirathen.** Mögen ist nicht nöthig. Auskunft ertheilt gegen 2 Briefmarken

1415  
**Christian Schröder, Apolda, Schillerstraße 8.**

## Dr. Bürger's Lohnlisten

für Betriebsunternehmer, insbesondere für Mitglieder von Berufsgenossenschaften sind gebunden vorzüglich **à 1.75 Mk.** in der **Kreisblatt-Expedition.**

**Wer mit Erfolg** und billig inseriren, alle **Rübehaltung** — **Berücksichtigung** — **Porto** und **Rebanspesen** — ersparen will, wende sich an die **älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** **Saasenstein & Vogler A. G.** **Carl Brendel, Merseburg, Gotthardstr. 45.** 1998

### Kartoffel-Verkauf.

100 Ctr. Futterkartoffeln, Ctr. 1,25 Mk.,  
100 „ frühbl. Biscuit-K. „ 2,50 „  
400 „ Juno-Kartoffeln „ 2,25 „  
100 „ Neuhäuser-Kart. „ 2,40 „

**Rittgt. Bündorf** b. Merseburg, 600 Ctr. magn. hon. K. Ctr. 2,25 Mk. 1744  
**Rittgt. Geisa** b. Merseburg. Einen **Hausvorschein** sucht sofort 1420] **F. C. Demand, Lauchstädt.**

**100 Mägde und 100 Knechte** sucht der **kostenfr. Stellennachweis** Leipzig, Gerberstr. 20 I. 1652

**2 jüngere Mechaniker** auf feinen Waagen- und Stanzbau suchen **Helbig & Köhler, Döbeln.** 1787

**Malergehilfen u. Delfarbenstreicher** stellen ein **Carl Ruck & Söhne, Weissenfels.** 1766

Wegen Unbrauchbarkeit des jetzigen, wird für sofort eotl. später ein ordentliches nicht zu junges **Dienstmädchen** vom Lande bei hohem Lohn gesucht. 1775 **Dammühle Merseburg.**

Suche sofort ein **Mädchen** fürs Vieh **A. Gorse, Lauchstädt.** 1417

## Privatrealschule von O. A. Toller, Leipzig, Centralstraße 1.

Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Mit der Anstalt ist ein vom Direktor selbst geleitetes Pensionat verbunden. Das neue Schuljahr beginnt **Montag, d. 26. April 1897,** Aufnahmeprüfung **früh 9 Uhr.** Auskunft bereitwilligst. 1208

**O. Toller, Direktor.**

**Thüringer Kunstfärberei Königsee Chemische Wäscherei.** 1167

Etablissem. 1. Ranges. **Feinlicht saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.** Hochmoderne Farben. — **Prompte Lieferung.** **Annahmestelle, Muster u. postfreie Vermittlg. bei Frauz Lorenz, Merseburg.**

**Wer einen Garten hat, oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut,** verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.“ Diese Probenummer wird umsonst frankirt zugesandt v. d. **Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.** 79

**Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER**



**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson, und die Schutzmarke „Schwan“.“ 831

**Niederlagen in Merseburg:** Frau Aug. Berger, Paul Berger, C. Herfurth, E. Kämmerer, Oscar Leberl, L. Meissner Nachf., Ww. A. Mohr, Paul Näther, R. Schurig, H. Wenzel, F. Otto Wirth.

**1 paar gr. Säuererschweine u. ein 1/2 jähr. Kalb** hat zu verkaufen. 1412 **Wippert, Grumpa.**

Eine **Kuh** mit dem Kalbe zu verkaufen. **Burgladen Nr. 1.** 1418

**Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenölsabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu bab. in all. besseren Handlungen. 14

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN**



**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses alterthümliche Bier, welches infolge seines großen **Wahls** und **Bürze-Extractes** und geringen **Alkoholes** besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Neugeborenen** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

**Plume des Elstertales,** ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes und billiges Hausgetränk, ist zu haben in Merseburg bei **Carl Adam, Bierdepot.**